



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

34. Von der Fürtrefflichkeit Josephs deß keuschen Ehegemahls Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am andern Sontag nach Weih-

nachten/Evangelium Matthæi am 2. Cap.

Underselbigen Zeit/ da Herodes gestorben war/ sihe da erschne der Engel des HERREN/ dem Joseph im Schlaff in Egyptenlandt/ vnd sprach zu ihm: Stehe auff/ vnd nimme das Kindlein/ vnd sein Mutter/ vnd ziehe hin in das Land Israel: Dann sie seynd gestorben/ die dem Kind nach dem Leben stelleten/ vnd er stund auff/ vnd nam das Kindlein vnd sein Mutter/ vnd kame in das Land Israel. Da er aber höret daß Archelaus im Jüdischen Land regieret/ anstatt seines Vatters Herodis/ forchret er sich dahin zu kommen. Und wie er im Schlaff gewarnet ward/ zog er in die Orth des Galileischen Lands/ vnd kam/ vnd wohnet in der Statt/ die da heißt Nazareth/ auf das erfüllt wurd/ daß gesagt ist durch den Propheten/ daß er soll Lazarus genannt werden.

Am andern Sontag nach Weihnachten/ oder an der H. drey König Abend.

Die Erste Predig.

Vom Lob vnd Würdigkeit Josephs des keuschen Ehegemahels/ der seeligen Gottesgebärerin Maria.

Thema Sermonis.

Ecce Angelus Domini apparuit in somnis Joseph in Egypto.

Math. 2. Cap.

Sihe/ der Engel des HERREN erschne Joseph im Schlaff in Egypten/ sc.!

EXORDIVM.

I.
Cœptus
Doch sonst
Josephs
wird der
Zeit billich
gedacht.
Mariam.

Engelschar.
Hirlein.

Krippel.

Iua. 3.



Widachtige in Christo IESU: Wir haben in den vergangnen Weihnachtspredigen/ alles was seine Dienst bey der Geburt des Herodes erzengt/ wie billich aufs Höchst so inner möglich/ gelobt vnd geyrissen: Als nemlich Mariam die heilige Mutter Gottes/ habe wir deshalb gelobt/ weil sie auf allen Weibern vnd Jungfrauen/ allein wuldig erstanden worden/ vrs armē Sündern zu Trost/ den Sohn Gottes in ihrem seeligsten Leib zu tragen/ vnd zu gefären/ wie haben gelobt die Engelschar/ so auch bey der Geburt war/ vnd dem kleinen Kindlein im Krippel/ mit himmlischen Meloden zugesungen: Wir lobeten gleichfalls die Hirlein/ daß sie ihre Schäferde auf dem Feld verlassen/ vnd nach des Engels aufsag/ das Kindlein in Bethlehem gesucht/ daselbst gefirmd/ percbri/ vnd angebetet.

Wir haben auch geyrissen die zwey vnterwürfige Thierlein/ das Dechstein/ vnd das Eselein/ daß sie ihren Gott vnd Herrn vor ihnen im Hirlein ligende erkannt/ vnd in der Kälte mit ihrem anblasen erwärmet haben.

Ja gar das stainene Krippel kundten wir vngelobt mit lassen/ die weil es denjenigen beschlossen/ vnd beherberget hat/ welchen sonst Himmel vnd Erden nit mögen beschließen/ vnd empfener: Weil dann auch Joseph bei der Geburt mit die geringsten Dienst erzengt/ ja so embig die Kindlein vnd seiner Mutter aufzuarbeiten/ daß ihm maniglich (wie Lucas am 2. Cap. merdet/ *) für den rechten leiblichen Vatter Christi gehalten/ vngaechter daß er nur sein Diener vnd Ernebter gewest. Welkondt wir dann seiner in dieser Weihnachtzeit so gar vergessen? Der warumb sollen wir doch eines solchen heiligen Manns Lob vnd Ehr verschweigen/ welchen die himmlische Geister

selber geehret/ vnd mit ihren Erscheinungen erfreuen/ gerödter haben: Der Engel des HERREN spricht der Terra: * erschne Joseph im Schlaff im Egyptenland/.

Einer der vorhabens ist mit seinen Feinden ein Treffen zu thun/ der höret gern jene reden/ so des Streitens vnd Kriegens gewohnt/ damit er auf solchem Gespräch/ wie nemlich er seinen Feinden begegnen müsse/ unterrichtet werde. Wie dann in der Histori Judith * gelesen wirdt: Das Nabuchodonosor König in Assyria all seine Krieg/ Capitan vnd Kriegsteuth erforderet/ vnd sich mit denselben vnderredet habt/ wie er alle Land befreiten/ vnd ihm den ganzen Erdboden soll vnderhängig machen. Wer in einem frembden unbekandten Land umbwandert/ der verachtet gar nit den Wegweiser/ welcher des Landes Orth gewohnt/ ihm allerley Sieg vnd Weg zeiget/ was Gestalt er auf dem frembden Land aufs gelegistte kommen/ vnd das gewünschte Vaterland widerumb ansehen möge.

Dieser Ursachen halber hat der junge Tobias seinen Wegbegleyter/ nemlich dem Engel Raphael/ als er ihn in das Reich Medea beglaubigt/ hat/ allenthalben aufs Weg und Sieg fleissig nachgeföhrt/ vnd in allen Dingen seines Raths gepfleget.

Weil dann unser Joseph ein H. Mann gewesen/ der das irige/ ferre Land dieser Welt/ also glücklich durchwandert/ daß er das Gesadie himmlischer Glori mit herschlichen Freunden angetroffen hat/ ist es je in allweg billich und recht/ daß wir seinen Fußsteigen vnd wolterhalten nachschlagen/ auch sein lobwürdige Person eben heut an das bringen.

Wer nun aber von der heiligen Joseph gewest/ das können wir anfanglich eben auf seinen Dramen verstehen. Nach den Worten Davids im 47. Psalm Secundum nomen tuum, ita & laus tua. Wie dein Nam/ also ist auch dein Lob. Dann was recht S. Petrus Christo

logus

NARRATIO

logus spricht: * Gleich wie die Türl und Überschriften/ A
so über den Thüren der ansehnlichen Häuser/ und stattli-
chen Pallästen stehen/ anzeigten wer ihre Herren seyn/ e-
ben also geben auch offtermalen die Namen der heyligen
Verdienste zuerstehen/ als da seyn die Namen JE-
sus/ Maria/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Sara/ Petrus/ X
Stephanus/ Franciscus/ Clara/ ic. JESUS heisst Salua-
tor, ein Seeligmacher/ und wird Christo zugeseynt/ sey-
temal er sein Volk von ihren Sünden heyltwärtig ge-
macht/ Maria heylige/ Hebräischer Sprach/ luminares, ein
heilich/ welcher Name der Gebärerin Gottes recht aufse-
het. X Seytemal sie mit ihrer Geburt/ und vollkommen Ge-
naden die ganze Welt erleuchtet hat. X

Dem Abram vnd sein er Hausherrn Sarai hat
Gott die Namen erlangt / das sie solten Abraham
vnd Sarah hessen / darumb das ihsr Geschlecht aufgebren-
tet auch Vater vnd Mutter vler Volcker solten genen-
ner werden.

Isaac hefft/ rilas, ein Gelächter/ seytemal sein Mut-
ier Sara für ein sonders Fremdengelächter hielt/ daß sie
als entzücktes/ altes/ unfruchtbars Weib/ in ihrem be-
tagten Alter solte schwanger werden / vnd Kinder
flügen.

Jacob heist Supplantator, ein Kinger welcher Na-
mendam grossen Patriarchen Israel darumben aufge-
seg worden/ dieweil er noch in Mutter Leib ehe das er ge-
boren mit seinem Bruder Esau gerungen.

Petrus hat von einem Jelsen seinen Namen her/
* seymal er am allerersten die Kirchen mit der Gla-
bens Beständigkeit bekräftiget hat sprechend: **Dubist**
Christus der Sohn des lebendigen Gottes/sc.

Stephanus wird ein Eton/ oder ein Gefronter genend/ und wird dem H. Ern Diacono billich zugeyngnet/ seymal er der allererste Marryer im newen Testament gewest/ der als ein freudiger Ritter Christi sein Blut wilsiglich vergossen/vnd die Marter Kron erlanger hat.

Der H. Franciscus wägt billich den Namen Christi
seinerseit / und sich des Herzen Christi Leben und
Wandel / aus all seinen Kräften nachzufolgen befüßen
hat. Die Kirch singt / * er hat darum kein Silben noch
Buchstaben überrethen / außer diesem. Doch war ihm nichts
süßers noch leichteres für kommen in all seinem Leben.

Clara wirdt hell vnd lauter genendt/ seyntemal sie ihres reinen Lebens/ vnd gesitteten Ordens halber in viler Menschen Herzten geschnitten/ vnd zu iherer Gottseligen Nachfolgung vnzahltbar vii Seelen aezogen hat.

Eben maßen gibt uns auch den Namen Joseph zu verstehen/ wer der würdige Bräutigam Maria der Mutter Gottes geweszen: Dann Joseph heisst augmentum, vel accrescens, ein Vermehrung/oder Wachsender. Filius accrescens (sagt die Schrift Genesis am 49. Cap.) das wachsende Kind Joseph/ das wachsende Kind/ lieblich anzusehen. Recht vnd wol wird von Joseph gesagt/ daß er ein wachsender zunehmender Mann gewesen/ dann er war für sein Person wie der H. Evangelist Matthäus sagt/ * ein gerechter frommer Mann/ als der nemlich von allem bösen abgewichen/ sich des guten befesten/ Gott dem H. Ern fesorgfaltiglich gedient/ und einem jedem was ihm gebühr gelassen/ vnd mitgehen hat. * Dann der wird für gerecht erfanck/ welcher in der Religion/ vnd mahmen Glauben Gottesfürchtig/ in Tugenden ehrlich/ und in der Leib des Nachsten gütig/ nach den Worten S. Ambrosii/ * die Gerechtigkeit ist ein Tugend/ welche einen jeden das seines lässt.

Well dann Joseph also beschaffen gewest/ daß er so
wohl in der Gerechtigkeit/ als in andern Tugenden sehr ge-
wachsen vnd zugenoemt/ auch seine im heutigen Evan-
gelio se ehelich gedacht wort: So will ich ihm zu lob mein
vorhabende Predig anstellen/ vnd damit sein furreffens-
che Heiligkeit vnd Gottseeligkeit befandt machen. Hore
zu mit Andacht.

AS Euangelium sagt heit also: Siehe der Engel des h Eren erschne Joseph im Coceptus Schlaff. Zu reden von der grossen Fürrer. v Brant senligten des h. Mäns Josephs versteberne standt Jos dñs erstlich: Sestmal er auf allen Mannen/Herren und seph.

... v. Joseph. Schrein er auf allen Namen/ Herren vnd Potentaten dieser Welt/ ein warhaffter gegebner Brautgamb/ der allerfeierlichsten Jungfravn Gottes gebärerin worden ist/ welche Würdigkeiten (wie der H. Lehrer Damascenus spricht: *) diesem Joseph auf sonderbarer Gnade/ vnd Ordnung Gottes widerfahren/ auch alle Woredenheit weit übertrifffen thut. Dann was mag auf der *
S. Damasc.
Sem. de Nat.
vtr. Virg.

ganzem Welt für treffensichers erdacht werden / als senn

ein Ehegemahl der Mutter Gottes / Joannes wird in aller Welt gelobt / dieweil er vor allen Menschenkindern / deren vil taußend bey der Errettigung Christi waren / al-
lein würdig ist erfürworten worden / welchem Gottes Sohn
sein liebe Mutter am Kreuz zur lebzeit besolchen hat / daß er
ihrer als ein leiblicher Sohn pflegen / vnd dienen solt /
Mit was Ehre vnd Preis soll man dann loben den H.
Joseph / welchem die gebenedeytste Jungfrau nit allein
in sein Verwahnen / sonder gar zu seinem Ehegemahl ist
geben worden / Mit welcher er vil Jahr gelebt / vnd wie
ihr aufs freundlichst / als ein wahrer Bräutigam mit
seiner Braut conuerstet vnd vngangene.

Dennach gleich wie ein guldene Ketten vnd kostli-
ches Halsband mit Edelgestein vnd Perlein versezt / an
Hals gehängt / dem Menschen ein grossen Schein vnd
Ansehen macht / eben also gibt auch das Band der Ver-
gleichung

... und der Mutter Gotts ist sie geworden das Kind der Ver-
mählung/womit Joseph der Mutter Gotts ist ausgeg-
net worden/ ein unauffersprechliche Würdigein. Als sol-
che Würdigeit der berühmte Lehrer Johannes Gerson
bey sich erwogen/schre er auf. * Deine Hochzeit O D. *
Joseph ist aber die massen groß! O der unvergleichlichen
Würdigeit / daß die Mutter Gotts die Königin des
Sermon. de
Natiuit. Virg.

Würdig/ vnd die Mutter Gottes die Königin des Himmels/ vnd die Frau der Welt dich nur unwürdig ge- achtet/ einen Herrn zu nennen! Dann gleich wie nach der Lehr S. Pauli * andere Märtiner ihrer ehelichen Weiber Hämper/vnd Oberherren seynd/ auch S. Petrus deshalb in seiner ersten Epistel am 2. Cap. allen Weibern
* 1. Cor. 11. 1. Pet. 3.

befielt/dß sie ihren ehelichen Männern in allen Dingen
(so nit wider ihr Seel) solten gehorsamben/ vnd vnderthä
ng seyn/ gleich wie Sara gethan/ (spricht Petrus) welche
ihrem Mann Abraham ist gehorsamb gewest/ vnd densel
ben ihren Herren aendert. Ehernsatz hat auch die heil

den heil. Herrn genennt. Einhermessen hat auch die hoch-
gelobte Gebarerin Gottes Joseph ihren Traumgang
für ihren Mann und Herrn angenommen / dem sie dann
in allen Dingen so viel das euersterliche Haufwesen belangt
(spricht S. Thomas Aquinas *) zum Theuel untherhängig
und schuldlosen Gehäusen aufzufinden. Dius Thomas

und schuldigen Gehorsam williglich gelehret hat. Solches können wir auf vilen Exempeln abnehmen / daß als ein gehorsame Haufmutter hinder ihrem Mann im bliben ist. Sie geht mit ihm zur Beschreibung gen Bethe Diuus Thomas part., quæst. 10. cap. 10. De vita. ist gehorsam. item de fœtus.

lehem: Item in Egypten vnd wider herans folgendts
gehn Jerusalem in Tempel vnd wohnen mit ihm zu Na- Luc. 2.
zareth. Summa was ihrem frommen Joseph von Gott/

... die hien kommen / Joseph von Gott / oder durch die H. Engel offenbar werden / wohn er raffen / oder an was Drh vnd Statt er wohnen solt / das haist sie als eingehorsame Jungfrau alles rech / vnd folget hierinnen seinem Willen vnd Gutmeynung / ohne weiters Einreden.

Wan unsre Weiber dem Tempel der Mutter Lehr an die
Gottes auch nachfolgten den hochtragenden widerstznden Weiber
nigen Sinn fahren lassen und ihre Chemänner wie sichs
geführt auch ehrenen und in billichen Sachen gehorntaen
weren wird vi Dank unnsr Hauptkrieg verhindert wer
den Wan en nichts zu schaffen haben

den. Bey manchen Etheleuthen besser vnd freundlicher
zugehen als es lender offt geschiht. 3. Conceptus
Es ist aber zwischen Joseph vnd Maria/ (wie die
Gleicheten sagen/ *) eine rechte Ehe gewesen/ folgendes
Dom Ehe
vñ Josephs
vñ Josephs

in 4. dili. 29.
2. 3. c.D. Tomas in 3.
parte 4. 21.
1. S. Bonav.
4. dili. 2. 6. q. 3.
B. Alexan. Ha-
len. Sum. q.
2. am. 2. a. 1.
2. cōsus dili. 3.
Ang. in con-
cilio de Marti-
ni. 2. 1.

Ephes. 5.

Ode. 1.

Matt. 1.

Nicopol. lib. 1.
2. 1. 1.Hieron. lib. 1.
in cap. 1. Mat.
Ambrof. lib. 2.
in Lucan.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2. 1. 1.

2.

millus, &c Petrus Damian. Epist. 1. cap. 4 Hugo de S. Vito. qual. 5. in Epist. ad Galat. Rupertus lib. 1. de gloria filii hominis in Math. Gerson in sermon. de Nati. B. Virg. Lipomanus in vita S. Iosephi &c. Und mit diesen alle gelehre Theologi.* Diese alle beseuigen einhelliglich so vil die Renigie besangt / sey Josephin der Vermählung noch ein Jungfrau gewest / vnd habe vmb kein andres Weib / ob leiblich Kinder nichts gewust. Daß wie recht S. Thomas von Aquin sagt: * seytemal der Herr sein Jungfräuliche Mutter niemand anderen als einer Jungfrau / (neinlich Joannam am Kreuz haben / d. h. Dräutigam) wie solt er dann verhüter haben / d. h. Dräutigam ist ein Jungfrat sollte gewesen / ob verbüten kann? Ist demnach dß der wahre rechte Glaub / d. h. Joseph in seinem ledigen Standt leiblich und rein / auch hernach die Zeit seines ganzen Lebens in solcher Reinigkeit verbliben / vnd die allererste / wie auch die erste so im versprochen worden / ist gewest Maria. Auch vñ Joachims Tochter / ein Jungfrau aller Jungfrauen / vñ einem Siegel ohne Mackel / von welcher er mit fröhlichen Herzen sagen können / was König Salomon / Sapientia am 8. Cap. von je vñer dem Namen der Göttlichen Weisheit gesagt / hattane amari & exquisit a luuentice mea. Diz lebend ich geliebt / vnd von Jugendt auff fleissig Nachfrage nach ihr gehabt / vnd hab mir diese vñ denselben zur Braut zu vermählen / dann sie ist ein Lehrmeisterin der Zucht Gottes / vñ ein Aufzernmohlerin seiner Werke / durch sie wird ich die Unsterblichkeit erlangen / vnd ein ewige Gedächte mißhinderlassen / bey denen so nach mir kommen. Soich heimlich kom / sind ich Ruhe bey ihr / dann ist Beywohnung vñ Gemeinschafft hat nichts vñ fründlich noch bitters / sonder Freyd vnd Lust.

Ist demnach Joseph fast gemehrt / vnd erhöht worden / d. h. vor allen König und Kaiser zu einem würdige Geist der reinesten Mutter Gottes fürschen worden; Merck aber beynebns / gereyht es dem gerechten Joseph zu Lob und Ehr / daß ihm die seeligste Mutter Gottes vermählt worden: Was Ehr und Würde widersahrt dann einer Christlichen Seele / welche von Gott der Herrn selber durch die geistliche Gelüft der Volksonheit zu einer Gespons gewohlt und gütiglich annemen thut. O Freyd / O Würdigkeit über alle jirdische Ehr und Würdigkeit.

Solches hat wol verstanden die edle Jungfrau vnd Marmyn Agnes / daron S. Ambrosius vñ lobwürdige Ding geschrieben hat. Gedachte Agnes ein Fräulein bey 13. Jahren schaute die geistliche Vermählung mit Christo über alle Weltreiche / vnd darumb wol sie den Sohn des Römischen Stattvogts Simphronij / der an Reichthum / Ehre und Ansehen einem mächtigen Fürsten gleich war / keineswegs auf alles bitten vnd ersuchen zu einer Brautigam annehmen / ist auch deshalb / weil sie der Göttin Gesten nach heidnischer Art nur opfern wolt / zum Märter Tod verdampt worden. Da man sie nun auf den Marktplatz geführt / da weynt jederman / allein sie weynt nit / meriglich verwunderlich / daß sie sich ihres Lebens so fremdiglich begeben / der Schärfprichter selbst entsetzt vorfurcht sich / ein so edel vnschuldigs Blut zu vergießen / allein sie forchte sich nichts / sonder stünde vnerzagt / betret vnd rechter ihres Jungfräulichen Hals dar. Man vnterstande sich die H. Jungfrau auf allerley Mittel vñ Weg zu bereeden / daß sie sich zu Erhaltung ihres Leibs und Lebés in der Herrath mit des gewaltigen Stattvogts Sohn verwilligen soll. Aber sie antwortet mit freudigem Mund / d. h. wer meinem Gesponzen Jesu Christo ein grosse Frey / so mich am erste erwohlt hat / soll mich auch nemen: Nachrichten was verzeuchst es gehe vnder der Leib / welcher mit augen kan gesebet werden / deren ich gar nit begehre. Ich lieb Christum / in des Schlafkamer will ich eingehn / des Mutter ein Jungfrau ist / des Vater vñ kein Weib weiss / des Orgel nur mir lieblicher Stim singen / welchen so ich lieb / so bin ich frisch / vrreich ihn an / so bin ich rein / vñb ich / so bleib ich ein Jungfrau / in solcher Bestandtnis ist ihre

A ein Schwerdt durch den Hals gestochen / vnd damit je reine Seele / den Göttlichen Gesponzen inner vnd ewig zu beschauen / in die himmeliche Freyd aufgenommen worden. Dessen O Christlich Seel hast du auch dich zu vertösten / wann du dich deinem Gott zu einer geliebten Gesponzen geben / vnd demselbigen gerren bis an dem Ende dienen wirst.

Das andere welches den H. Joseph an Würden vñnd ^{Cocepio} Heiligkeit nehret / ist dñs / daß er den Namen des Vaters Christi erlangt / und Christus Gottes Sohn auch für sein Vater ^{Do Dolesbi} Kind / bey aller Welt gehalten worden ^{luc. 3. cap. 2. 12.} Etiam am 3. Cap. schafft geschriften: Porabatur filius Ioseph. ^{August. de} Man vermeinte er wäre Josephs Sohn / ist dñs sprachen sic: ^{confessio. Ioseph. cap. 1. 12.} Int Josesohn:

Es melder aber allhie der H. Kirchenlehrer August. * dñ Joseph mit allein vñ den / so nichts vñ die Empfangung Christi gewest / für ein Vater Christi gehalten werden / sonder er habe auch diesen Namen vñ den Evangelist / selber bekommen / welche doch alles was sie schriftlich hinterlassen / auf Eingebung des H. Geists geschrieben haben.

E Der H. Etangelist Lucas spricht: * Sein Vater und Mutter verwunderte sich dessen / dñ von ihm (neinlich vñ dem Kindlein) getagt war. Item: Seine Eltern gingen jährlich gen Jerusalem / zu dem feierlichen Osterfest. Da so gar die Schärerin Gottes / welche am besten wußte / dñ ihr Kindlein vom H. Geist / vnd ist vom Joseph empfangen / hñt / nennen in dñmoch ein Vater ihres Kindes / sprechend / daß sie in dñselbst vñter den Lehrern im Tempel gefunden hat: Sohn / warum hastu vns dñ gehabt? Dein Vater und ich / haben dich mit

A Schmerzen gesucht

Vñ ohne vñrach nener die werte Jungfrau Joseph einen Vater ihres lieben Kindes / ob sie wol dasselb von ihm mit empfangen / noch geboren hat / dñs bringen die Rechten mir sich: * Quicquid in fundo alieno nascitur / illius est / cuius fundus est. Was auf einer fremden Böden wächst / fällt dem zu / welchem der Erdboden zugehört. Wann in ei nem Garten wunderbarlich miraculose / ein Brunn / oder ein köstlicher Apfelpaum wachst / vñangesehen du denselben Brunn nit grabeß / noch den Apfelpaum selber gepflanzt hast / so ist er doch ein weg als den andern dein / weil die solcher Garten gehört. Ebneritassen weil in de verschloßenen Lustgarten des Jungfräulichen Leibes Mariæ entsprungen / ist dñ Brunn des lebendigen Wassers. * Und der fruchtbare Rebstock des süßen Genadewassers / welchen Garten Joseph durch das Vermählen und Hochzeit halten / an sich gebracht / so folger ja nach Aufweisung des Rechtns / daß auch Joseph zu Jesu der gebenedictissim Frucht des jungfräulichen Leibes ein Zuspruch haben / und billich sein Sohn genenet werde / vñangeseht er solches nit gespangen / weder geboren hat / c. Weil findet man in H. Schrift Kinder / die wunderbarlich von unsichtbare Eltern seynd geboren worden. Als nemlich Isaac / Samuel / Joannes Baptista / se Eltern haben men nit die Seele geben / noch dñ vermögen dem Leib zu gebären / auf jener selbster gebart / sonder heide die Seele in de Kindern / in die fruchtbarkeit in den Eternis von Gott herkommen. Nictis desto weniger habt die Etern solche wunderliche Kinder für die wahre Leibserbte angenommen / auch die Kinder selber für die leibliche Vater vñ Mutter erkent und verehret / also vñ noch vil mehr wird Joseph für ein Vater Christi gehalten / vñangesehen er des selben weder Leib noch Seele geben / sonden wunderlicher weis vñ Gott dem H. Geist beschaffen / und in de H. Jungfräulichen Leib vñ Merten / Mariae seines vertrauen Gemahls sendt erstatte worden.

So begibt es sich auch ferners im gemeinen weltbrauch: Erziehung: wann jemad ein armes waisel an kindstatt annimt / obwohl dasselb fremd vñd unbekant / dannoch wirdt es durch solche Erwöhlung / vnd Antheitung ein rechter Sohn / dessen der solches an / vnd aufgenommen: Ds Kind nannte sich ne Erziehenth Vater / vnd Mutter / herzegen sie dñ dem

angenommene Waislein ihren Sohn/ vnd so sie wollen/ mögen sie in desselb Namen vnd Stamen/ auch die ganze Erbschaft/ als in ein wahres leibliches Kind verwandeln/ vnd vertestieren.

Eben also hat auch Joseph den Sohn/ welchen Maria sein verrawte Jungfrau/ ohne sein zuthin aus Über- schaftung des H. Geistes geboren/ für sein eynges gesiebtes Kind an- und aufgenommen/ er wird also sein Vater/ dar- gegen macht sich auch Gottes Sohn freywillig zu seinem Kind vnd Erben. Daher daß Joseph gegen Christo nichts vnderlassen/ was ein Vater Amprishalber zu thun schul- dig ist/ er hätte ihm ein väterliche herzliche Lieb vnd Anmung/ als in seinem leiblichen Kind/ er trug für das- selbe grosse Sorg/ vnd ernehrte es sampt seiner Mutter/ mit starker Handarbeit. So erzeyget auch hinwiderumb der Herr Christus gegen im eben die Chr und Geborlam/ wie ein wahres Kind seinen Eltern zu beweisen schuldig ist. Der H. Euangelist Lucas sagt. * Et gieng hinab mit

Luc. 2.

Cant. 5.

Cant. 2.

I. Cor. 4.

Mat. 25.

men/ vñ Lam gent Lazaret/ vñ war jn vnterehan. Nun aber sprich Gerson/ gleich wie diese Geborlam in Christo ein vnermessliche Demuth beweist/ eben also be- weist sie auch in Joseph ein vniergleichliche Würdigkeit. Demnach wir jenes Haus zu Nazareth/ wo Christus/ Maria vñ Joseph gewohnt/ mit vrech auf den hohen Le- dern Salomonis * rühmen können/ daß es ein lustiger Burggarten gewest/ darinnen der allerliebste einzige Sohn Gottes/ vnder den Eilen/ verstehe mir vnd bey den reinen Hergen/ Joseph und Maria ist gewader worden. Die zwey H. Theileinchen speiseten das Kindlein Jesus leiblich/ er aber sie beyde hingezogen geistlich. Ja mit vrech nesci ich dises Haus gar ein Himmel: Dann in dem Himmel wohnet Gott; Ebner massen wohnet er auch in disem Himmel; der Himmel hat seinen Namen à celando/ vom verborgen/ ob verhalten hero/weil darinnen die vnaussprechliche Gü- ter und Glori der Auße rwohnen verborge/ welche (spriche Isaia.) Kein Aug gesehen/ Kein Ohr gehört/ vñ in keines Menschen herzen gestigten seind. Also hat auch dieses Haus in ihm verborgen gehabt/ die vniendliche Macht Christi/ die vnaussprechliche Heiligkeit seiner Mutter/ vnd die höchste Ehr seines Ernehrers/ vñ Pfleg- vatters Josephs/ niemand hat damaln können wissen/ da Gott an dem Ort Messa worden/ vnd seine Eltern bey- de heilig/ vnd noch vniuersehre Jungfrauen were. Dieses Haus habe gleichwohl eusterlich schlecht und einsätig/ aber es übertrassen wegen der Inwohner den mächtigen Tem- pel Salomonis/ vnd das königliche Schloß des Bergs Sion/ ist auch sol wändig/ da es nimmermehr zerstöret/ vnd zu gründ gehe/ sonder von den Engelschen Geistern hin vnd wider von einem Orth zum andern getragen werde/ wie noch heutiges Tages solches Haus Gottes zu Loreto im Weltland andächtiglich besucht/ vnd verehret wird.

Wir dieses Haus Joseph und Maria/ vergleichen sich jene Christliche Theile/ welche den Dürftigen und Ver- losen/ sonderlich den armen Schulerlein/ vnd verlassen Waislein mit Rat und That/ mit Almosen geben/ mit Kleidern/ Deherbergen/ vnd andern Werksten Darm- hertigkeit bespringen: Was jr den wenigsten/ auf de meingsten thut/ spricht Gottes Sohn. * Das habt jr mir gethan. Abermals Mathei am 18. Cap. stellert er ein verlassenes Waisel/ ein Kind mitten vnder seine Jünger/ und spricht: Wer ein solch Kind anfnimbt/ in mei- nem Namen/ der nimbt mich auf/ &c.

Sonderlich aber vergleichen sich mit dem Haus Nazareth/ die wolgeordnete Gottesfereige Klöster und Colle- gien/ da gebüret man durch den guten Geruch/ wahrer Gottseligkeit geistliche Kinder/ die sich einer solchen Ver- sammlung zugesellen/ vñ man bleibt doch bey solcher Gebur- teusich vñ rein: Man gebüret auch in solchem geistlichen Or- den/ andere schöne Kinder im Herzen/ nemlich Christwür- dige Werk/ in Tugende/ nemlich/ Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ Geduld/ Sanftmüt/ Andacht im Gebet/ Begierde nach V Jungfrau jrem Gespönen/ die höchsten Gaben vñ Gna- den Got-

A Gottes Wort/ Christi Armut/ Gehorsam/ Massigkeiten/ zu- ften vñ Abbruch/ Fried vnd Dienstwilligkeit/ in welcher Zu- gendgeburt man abermäl feisch verbleibt/ ja noch feisch/ reiner und Gottwolgefälliger wirdt/ als man zuvor nie ge- wesen ist. Dagegen gebüret man in den Häusern der v- pigen Weltmensche gar häbliche Kinder/ nemlich Sünd/ Born/ Kleiderpracht/ Trachten/ Geschwätz/ der Arme/ vortheiliche Geltne/ vnd der vngerechten Göttermäß- gen sachen ohne Zahl: Vor disen scheuslichen Kindern sol man sich hüten/ in deren keins annehmen/ im Fall ja eines oder mehr in die Haus des Geiressen eingeschlichen wer- be: behaltt nur bei dir/ sonder jags auf mit der Streichne- wahrer Beicht/ vnd zerschmerre/ vñ mündlicher Beicht an den Felsen Christo/ nach laut des Psalterieds. * Beatus qui tenebit/ & allider parulos suos ad Petram. Das ist: Seelig ist der seite junge fasset/ vnd zer- schmettert sie an dem Stein.

III.

Zum dritten ist Joseph fast gechreit/ vnd an Eugen- genchreit worden/ wegen der langwirigen Bewohnung des Christi/ in seiner werthen Mutter. Dan wie der H. Lehrer Epiphanius. * Item S. Vincençius/ vnd Petrus Comelior/ glaubwürdig meynen/ so hab Joseph mit Christo bis auf das dreißigste Jahr gelebt/ zweifels ohn mit grossem Wachsen/ vnd Zunemming seiner Heiligkeit.

Im 2. Buch der Könige wird gelesen/ da auf der gegen- wärtigkeit der Archen Gottes/ da haus des Leutens/ Ode- doms mit Glück/ in segen ersfüllt worden/ da der Haupthof/ an reichthum/ ehr/ vñ anseh sehr zugewonnen. Was glück- vnd Segen soll mit dem frönen begehrer sein/ welcher die wahre lebendig Archa Gottes/ in der sichtigen Mutter/ in vi. Jahr in seinem Haus zu Nazareth aufzubehalten?

Einmal hat die werthe Mutter Gottes tragend in ih- rer Leib/ den Sohn des Allerhöchste/ da haus Zacharias besucht/ vñ in Mutter Elisabethen mündlich gezußet/ als bald fand die Inwohner dieses Hauses/ mit der Gnade des H. Geistes erfüllt worden. Was Trost vnd Gnade muß dann die Seele des gerechten Manns Josephs empfangen haben/ welcher mit diser werthen Gebüret Gottes/ vnd threm Kind immerdar freundliche Ansprach gehalten?

Der H. Euangelist Lucas * berichtet uns/ als bald er ge- rechte Priester Simeon da Göttlich Kindt auf seine Arme genommen/ da fand sein herz die Freud des geistes länger im halte/ sonder brach flugs herfür mit diser Lebsten Preßheit: Nun Herr lass deine Diener im freiden fahren/ nach deiner Wort/ daß meine Augen haben gesehen deinen Heyland. Was Jubel vnd Freud des Geistes muss in de froinen Joseph gewesen seyn? Welcher fast den mehreren thyl seiner sterblichen Pilgersfahrt/ den Sohn Gottes Tag vñ Nacht/ schlafente und wachent bei sich gehabt/ was für süßigster/ Freud vnd andacht er auf die visseligen vmbfassungen/ lindlichen hassen/ vnd kusen des allerschö- nisten Kindes/ er wirdt empfangen haben/ tan gewißlich weder englische noch menschliche jungen aussprechen. Janes Euangelista * hat auf die kurzen ruhen auf d. Vrth des Herrn die rießsien geheimniß Euangelischer wahrheit gesogen/ da er hernach in der Liebe Gottes alle Apostel/ inde- schreiben alle Lehrer/ vñ in d. begierd zur Mutter aller Mar- tyrer übertragen hat. Was für Gnaden wirdt Joseph auf d. langen einhen/ neben dem haupt vnd herzen des Kindes Jesu mit empfangen haben? welches er zu Tisch vnd Bett gehabt/ off/ schlafent in seiner Schöf/ sogen gehalten/ vnd auff den Armen/ wie andere Eltern mit ihren Kinderlein pflegen/ vmbgeragen/ &c. Weil dann Christus anderwo versprochen/ einen jede in belohnen/ vñ im seines Namens willen dem armen eigrunck wasser gibt/ wer darf sagen/ da er so vil werck väterlicher Lieb vnd Treu von Joseph erwiesen/ ohn Widerlegung hert vergehen lassen?

Nebendem ist auch gar wol zu glauben/ da die seeligste

Mat. 10

Geburt

Mat. 10

Geburt

Die Erste Predig.

227

dem Gottes werde gewünscht/ vñ mit irem Gebett erlangt haben. Dann seyenthal noch heutigs tags an vnderschidlichen Dieren der Welt/ den Christgläubigen/ so ihr embig dienen/ vnd ihr Fürbitt ersuchen/ vil Heyl vnd Gnaden werden mitgeheylt. Wer will außegallen/ was Joseph durch sie für ein unüber schwängliche Gnad der Heiligkeit werde erlangen haben?

IV.

6. Zum 4. haben wir mit geringe anzeigungen der fürstlichen/ vnd vollkommen Heiligkeit Josephs/ auf den Evangelisten und Schriften der H. Lehrer.

Und erlich zwar berüft vns Matthäus sein Glaub vnd Trauen/ so er jederzeit gegen dem Land Jesu/ vnd seine Mutter behalten/ auch von der zeit an/ als er vñ Engel im Schlaf vnderrichtet worden/ Mariam sein Gemahl zu behalten/ nimmer verlassen/ weder dem Kindlein schuldigen Dienst zu erzegen/ hab auffgehör. In folgender Aufführung Christi spricht S. Irenaus/ * har er freudigen Dienst erzenger/ er nimt auß sich die Reys bis in Egypte/ vñ dannen den aufzug/ vñ die widerkunft gen Nazareth.

Fürs ander war auch in ihm ein sonderbare Fürstlichkeiten weisheit/ welche einem getreuen Diener vñ Erziehauer genug vñ wol verantwortlich ist/ seyenthaler Herod dem Archelaum seinen tyrannischen Sohn/ die nach dem den Christ trachteren/ ganz weislich gelöschen hat.

San Weisheit übertriff weit jenes Jolehrs/ * der ein Heim Egypten gewest. Inmassen S. Bernardus in der anden Predig/ supermissus est/ sie beide miteinander verglichen/ hat er die verkauffung Christi vorbedeutet/ dñs Joseph/ aber hat den Herodianischen Leyd geslossen/ vnd dz Kindlein in Egypten trage. Jener hat seine Herrn Trew vñ Glauben gehalten/ vñ sich mit desselben Haussfrauen mit vermischen wollen/ dñs er hat sein eygne Ehefrau ein Mutter seines Herrn/ für ein Jungfrau erkennt/ vnd er selber als ein kenscher Man/ hats treulich bewahret. Jenē ist geben worden die Verständniß der Träum/ dñs aber ist verlhē zu wissen/ vñ theilhaftig zu seyn der hñmliche Geheimnissen. Jener behielte das Geheim/ mit für sich/ sonder allem Volk/ (Gemeine.) Dieser aber hat empfangen zu behalten/ das lebendige Brodt vom Himmel/ so wol für sich/ als für die ganze Welt/ rc.

Dennach unsers H. Josephs Weisheit vñ Fürstlichen/ vñ großer vnd müslicher/ denn dñs ersten gewesen ist. Seyenthal er sein eygne Heyl/ so wol als aller mensche Heyl vor allem Unfall zu erhalten gewist hat.

Dennens/ war auch unfer Joseph starkmütig/ vnd geduldig im Kreuz vnd Widerwartigkeiten/ welche Gedult stürmisch erscheiner in den aufgestandenen Angelgelegenheiten/ Armut/ Handarbeit/ in der gefährlichen Reys zu einem englauigen Volk in Egyptenland/ wie auch in Übertragung vñ Schmachwort/ vnd Verachtungen/ so er vñ Christi willen hat aufgestanden. Dann an Verachtung sagten die Pharisäer von Christo. * Ist dieser mit ein Zimmermanms Sohn vnd Maria/ vnd ärgerlich sich ob ihm/ rc.

Viertens/ war auch Joseph rechthassen gehorsam/ so wol Gottin seinen Geboten/ als der weltlichen Obrigkeit/ dan er gieng zu gewissen Zeiten vñ Fesen/ nach dem Gesetz gen Jerusalem/ und was jene Gott durch die Engel beschen lassen/ demselben kam er fleissig nach. Beynebens gab er dem Kaiser/ vnd der weltlichen Obrigkeit auch das ihige; ließ sich auch zu Bethlehem ohne Widersprechung

A schäzen und beschreiben/ vnd thät in allem was der Herr hernach besolchen hat. * Gebt Gott/ was Gottes/ vnd dem Kaiser/ was des Käyser ist/ rc.

Matz 22:1

Zum fünften/ befand sich auch sonderlich in jm die Endg. der Mässigkeit vnd Reue/ dann gleich wie er kei. Mässigkeit/ vñ weg zu einem Ehegemahl der unbesleckten Jungfrauen wäre erwölt worden/ wann er nit für sich selbst werfens/ mit der werben Jungfrauen in einem haß zu leben/ vñ zu bleiben/ wann er mit feisch bitten wer. Ja S. Thomas sagt: Er habe mit Maria die Reue erst vñ newem widerum ewiglich zu halten versprochen. Daraus erfolgt/ dñ er auch meist gewesen im Essen/ im Trinken gespäßig/ mit Augen und Angesicht schamhaft/ in Worren und Gebärden heilig und züchtig/ auch seinem eygnen Leib har/ vnd dem Müßiggang feindt und abholdt/ denn ohne dñs Dng wird die Reue nicht erhalten.

Ferner/ so war er auch zum sechsten schlecht vñ demütig/ dñ wie die fürstliche Lehrer/ * Origenes/ Basil. vñ Theophylactus und Bernardus bezugen/ so har er keiner andern Vertrag halber Mariam sein schwanger Gemahl Orig. hom. 111
Matth. 4:1
Basil. hom. 23
Theophyl. 111
Eusig. Matz. 1
Bernard. hom. 1
Supermissus. 1
Luc. 3. verlassen wollen. Dann aus grosser Demütigkeit/ weil er sich unwürdig schäget/ einer solchen H. Jungfrauen/ die Gottes Sohn gebären soll/ zuwohnen. Inmassen auch anderesw. Perris/ vñ der glaubige Hauptman/ * Tom. 1. Ser. art. 1. c. 1. & 2. supermissus/ die Gegenwärtigkeit Christi geschriften haben.

Endlich war er auch begab mit der rechten Erfüdnuß/ vnd Unterscheidung der guten Geister/ vñ der bösen. Den bösen schaltefften Geistern gab er weder fass noch plaz/ die guten aber hett er lieb vñ werth/ wie sie ihm dann auch gute Gesellschaft geleystet/ vnd auf weg vnd steg begleyter haben.

V.

Dennach gleich wie sein Vilgerfahri auf Erden gewest/ also war auch sein Aufgang/ er lebet heilig vnd starb auch seelig/ Es begleyteren in zum Grab die heiligsten Personen/ nemlich Christus vnd Maria. Der H. Vatter Bernardius Sennelius schreibt/ * von seinem Todt und Begrabnuß folgende Wort: Was für Vermahnungen/ Trostungen/ Verheissungen/ Erleuchtungen/ Entzündungen/ vnd Offenbarungen ewiger Güter/ hat doch Joseph in seine Hinscheyden von seiner heiligsten Braut/ vñ von de allersüßsten Sohn Gottes Jesu empfangen! Es ist andächtiglich zu glauben/ der gütigste Sohn Gottes habe seinen vermeynten Vatter eben mit solcher Freyheit geziert/ wie sein Mutter/ der Gestalt/ gleich wie er dieselbig mit Leib vñ Seelin die Himmel glorwürdig aufgenommen/ also hat er auch am Tag seiner Verstand den H. Joseph/ in der Glori der Aufführung angenommen/ damit gleich wie dz heyligste Haus gesind (nemlich Christus/ Maria vnd Joseph) in de müheseligsten Leben/ vnd liebreichste Gnaden miteinander auf Erden gelebt haben/ also auch segund mit Leib vnd Seel/ in der liebwesten/ hñmlichen Glori herscheten.

Nach der Regel des H. Apostels/ in der 2. zum Corin thier am 1. Gleich wie ihr seyt Mitgespannen des Leydens/ also werdet ihr auch Mitgespannen der Trostung seyn/ rc.

Was nun wir auch dem frönen Joseph im Glauben/ Geborsam/ Fürsichtigkeit/ Gedult/ vñ in andern Eugen/ bestes Fleiß nachschlagen werden/ so wirdt vns zweifels ohn auch Gottes Sohn hie zeitlich mit seiner Gnade bewohnen/ wir werden durch die krafftige Fürbitt der Mutter Gottes/ und des H. Josephs/ unsern Lauff von Vilgerfari in diesem Jämerthal recht vnd wol verrichten/ dorein aber das Gestalt des hñmlichen Vaterlands glücklich erlangen. Durch Christum Jesum unsern

Amen.

Aiii

End. der ersten Predig.